

Spannende Zeitreise in die Schulgeschichte

BENSHEIM. Das exakte Alter des Alten Kurfürstlichen Gymnasiums lässt sich nicht mehr genau feststellen. Sicher ist aber, dass im August 1686 der Mainzer Kurfürst Anselm Franz von Ingelheim in Bensheim die Gründung einer eigenständigen Lateinschule unter geistlicher Leitung veranlasst hat.

Diese Urkunde gilt heute als Geburtsstunde des AKG, auch „wenn das genaue Alter umstritten ist und die Zeit davor im Dunkeln liegt“, wie der Historiker und Pädagoge, Dr. Matthias Gröbel anlässlich der Ausstellungseröffnung zum 325-jährigen Schuljubiläum nicht verhehlte.

In Erinnerung an den Schulgründer hatte das Gymnasium 1956 den Namen des Kurfürsten angenommen. Im Gründungsjahr 1686 wurden gerade einmal 20 Schüler im Gymnasialhäuschen zwischen Kirche und Marktplatz von zwei Priestern unterrichtet.

Festakt ist am 16. September

Im ersten Stock des AKG ist bis zum offiziellen Festakt am 16. September eine Jubiläumsausstellung mit zwölf Schautafeln zu besichtigen. Auf Plakaten, anhand von Texten, alten Dokumenten, Bildern und Postkarten ist der Werdegang der Bensheimer Lateinschule von ihrem Beginn 1686 bis zum Alten Kurfürstlichen Gymnasium der Gegenwart chronologisch aufgezeigt. Es werden die wichtigsten und einschneidenden Stationen benannt.

Schulleiter Karlheinz Wecht sprach von einer „Zeitreise“, in deren Mittelpunkt die Schulgeschichte steht, die gleichzeitig ein „wichtiger Abschnitt in der Bensheimer Stadtgeschichte ist“. Wecht dankte der Fachgemeinschaft Geschichte, zuvorderst Matthias Gröbel, für die detaillierten Recherchen und Aufzeichnungen.

Ergänzt und vervollständigt wird die ausführliche Dokumentation demnächst noch einmal, wenn sie online auf die Schul-Homepage gestellt wird. Dann wird das Thema „Schulischer Alltag“ dazu kommen. Außerdem werden im neuen Jahresbericht, der im Herbst aufgelegt wird, zwölf Porträts von Persönlichkeiten veröffentlicht, die das Profil des AKG mitgeprägt haben.

Lateinschule und Standorte

In kurzen, bebilderten Abschnitten demonstriert die Ausstellung Weg und Geist der Schule. Großen Wert haben die Autoren darauf gelegt, die Wendepunkte und Umbrüche im politischen Leben, beispielsweise 1933 und 1945, mit dem veränderten Bildungswesen am Bensheimer Gymnasium in Verbindung zu bringen.

1804 erfolgte, nach dem Untergang des Kurfürstentums Mainz, die Umwandlung der Lateinschule im obersten Stockwerk des Bensheimer Hospitals in ein Gymnasium. Der erste weltliche Lehrer war Joseph Helm, der 1815 als Direktor bestellt wurde.

Noch im 19. Jahrhundert zog das Gymnasium gleich mehrfach um: Vom Appiano'schen Haus in die Alte Faktorei, 1882 dann in ein eigenes Gebäude in der Darmstädter Straße. Vielen Bensheimern sei der Standort nicht geheuer gewesen, so Matthias Gröbel: Das Gymnasium stand ihrer Meinung nach viel zu nahe an Auerbacher Territorium, was zu konfessionellen Konflikten führte. 1966 zog das AKG in sein jetziges Domizil in der Wilhelmstraße.

Ausführlich beschäftigt sich Schulchronik mit dem Profil des Gymnasiums im Ersten Weltkrieg, der Weimarer Republik und der NS-Zeit. Dabei wird auch das seinerzeit zwiespältige Verhalten der Schule



Eine Ausstellung im AKG beschäftigt sich mit dem Jubiläum des Gymnasiums. Auf unserem Foto spiegelt sich Schulleiter Karlheinz Wecht in einem Bild im Foyer der Schule.

BILD: LOTZ

nicht unter den Tisch gekehrt. Nach 1933 wurde Schulleiter Dr. Krämer von dem NSDAP-Mitglied Dr. Heinrich Breidenbach abgelöst. „Es herrschte kein fanatisch-nationalsozialistisches Klima. Man versuchte, den humanistischen Stil zu retten. Aber die Schule war auch kein Rückzugsort für diejenigen, die Widerstand leisten wollen“, fasste Gröbel zusammen. Rassistische Ausbildungsinhalte seien anhand von Unterrichtsprotokollen und Abiturunterlagen nachweisbar.

Nazi-Diktatur und Zeit danach

Während 1933 noch sechs jüdische Schüler das Gymnasium besuchten, mussten drei Jahre später die letzten von ihnen die Schule verlassen.

„Ein wenig Lockerheit fehlte“, äußerte sich Dr. Gröbel bei der Eröffnung der Ausstellung kritisch über die Zeit ab 1956, als Dr. Leo Kozelka die Schulleitung innehatte. Nur fünf Mädchen besuchten damals das Gymnasium, das im Herbst 1945 wieder seinen Betrieb aufgenommen hatte.

Nach Kozelka zog mit der „Ära Bernhard Steiner“ Offenheit und Liberalität ins AKG ein. Die Schülerzahlen explodierten – und immer mehr Mädchen besuchten das Gymnasium.

Heute wird das Campuskonzept den Schulalltag am AKG in den nächsten Jahren prägen. Die Namen der Schulleiter Gerhard Hörl 1979/86, Klaus Knoche bis 1996 und dem heutigen Direktor Karlheinz Wecht werden genannt.

Eine der insgesamt zwölf Schautafeln beschäftigt sich mit dem Seminar-Gebäude in der Wilhelmstraße, dem heutigen Domizil des AKG, das in diesem Jahr 100 Jahre alt wird. Bis auf die Liebfrauenschule waren hier alle Bensheimer Schulen kurzfristig untergebracht.

gs